



Gedenken an einen beliebten Ludwigsburger Arzt.

Wochenblatt-Bilder Probst

Stolpersteine: Da fällt man nicht weich

Eine Künstler-Aktion macht die Runde durch Deutschland

Ludwigsburg: Wer stolpert, der fällt meist unsanft auf die Nase. Auf jeden Fall nicht weich. Aber manchmal stößt er da auf etwas, was er beinahe übersehen hätte. In Ludwigsburg gibt es jetzt acht Stolpersteine; aber keine, die einfach so daliegen, sondern solche, die dahin gelegt wurden, auf dass man über sie stolpere und auf einen Sprung wach wird.

Sie liegen an acht Stellen der Stadt und erinnern an Menschen wie Du und ich: Nachbarn, Sportsfreunde, Parteimitglieder, Schulkameraden, Handwerker, Hausfrauen, einen Arzt. Nur eines unterschied sie - jedenfalls für die Machthaber im Dritten Reich - sie waren so, wie man keine Vorzeige-Deutschen haben woll-

te. Juden oder Kommunisten, Sinti gar.

Und die mussten weg. Und sie kamen weg. Da sein können sie nicht mehr, aber man kann sich an sie erinnern. Und über sie stolpern. Und es gibt sogar solche, die sich noch an sie erinnern. Uns sei's nur vom Hören-Sagen.

Seit dem 27. September gibt es auch in Ludwigsburg Stolpersteine an acht Stellen der Stadt für zwölf Menschen, denen es zu gedenken gilt. Denn mit den Steinen vor den Häusern, in denen sie einst lebten, wird ihrer wieder gedacht.

Ludwigsburg ist nunmehr die 364. deutsche Stadt, in der Stolpersteine liegen, die gegen das Vergessen sorgen sollen. Es gibt sie aber auch in Ungarn, den Niederlanden, Tschechien, Österreich usw. Initiiert wurde die Aktion vom Kölner Künstler Gunter

Demnig, der bereits 1993 die ersten Stolpersteine in seiner Heimatstadt legte. 16.500 Steine des Anstoßes sind es bisher geworden.

Initiativen, Angehörige, Hinterbliebene, ganze Schulklassen, Einzelpersonen, geschichtsversessene Schüler engagieren sich heute für die Aufklärung des Schicksals totgeschwiegener Menschen aus der Nachbarschaft. So auch in Ludwigsburg, wie sich am 27. September bei der „Grundsteinlegung“ von acht Stolpersteinen in der Stadt zeigte. Und das mit großem Erfolg und mit großem Respekt vor den Verfolgten und Ermordeten.

Denn: Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist, meint Gunter Demnig, der die Steine vor den Häusern einsetzte, in denen einst angesehene Mitbürger lebten, die einfach nur ein ganz bisschen anders waren.

Die Steine, die in den Weg gelegt, sind ein Betonwürfel von 10 Zentimetern Kantenlänge, mit einer Messingplatte abgeschlossen und mit einem Schriftzug versehen.

Hermann Wißmann, Aktiver Sportler, Arbeiter und im März 1933 als Kommunist verhaftet und im April 1933 ermordet.

Samuel, Anna und Max Szylit. Der gelernte Hutmacher wurde mit Familie ausgewiesen und 1942 im Vernichtungslager Treblinka ermordet. Sohn Alfred überlebte. Florina Ottenheimer, eine verwitwete Hausfrau, die schwerhörig und depressiv war und als „geistig behindert“ in Grafeneck ermordet wurde.



Ein älteres Paar auf geschichtlicher Spurensuche in Ludwigsburg. In der Mathildenstraße haben sie den Stolperstein von Dr. Walter Pintus entdeckt und dem Fotografen verraten, dass sie möglicherweise auch einen Stolperstein finanzieren möchten.

Franz Martin, ein verheirateter Tischler, Kommunist und engagierter Regimegegner. 1940 ermordet. Dr. Walter Pintus, ein angesehenes Arzt, in der Reichspogromnacht mit anderen jüdischen Glaubens deportiert nach Dachau, wo er auf dem Transport starb.

Anton Reinhardt, der junge Sinti wurde nach Zwangsarbeit 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Josef, Ida und Hannelore Wertheimer wurden

wegen ihrer jüdischen Herkunft nach Polen deportiert und ermordet. Hannelores Bruder Hans entkam in die USA.

Und schließlich Antonie Orthal, die Mutter und Söhnen auf die Flucht nach Palästina helfen konnte, selbst aber 1944 in Auschwitz ermordet wurde.

Auf der Seite www.stolpersteine-ludwigsburg.de erfährt man mehr darüber. Unter anderem auch, wo die Stolpersteine zu finden sind. I. Bauer



In der Schorndorfer Straße 83 lebte Franz Martin.



Stolperstein für den engagierten Regimegegner.



Von dieser Familie überlebte nur ein Sohn.